

# Versammlungskalender

Infolge Raummangels werden Einladungen zu den Versammlungen der Innungen und Vereine nur noch in diesem Kalender veröffentlicht. Unsere Mitglieder haben die hierunter bekanntgegebenen Versammlungen als statutengemäß und rechtsgültig einberufen anzusehen.

Ort der Versammlung	Name der Vereinigung (gekürzt)	Tag	Stunde	Versammlungslokal	Bemerkungen
<b>Cassel</b>	Verband für Kurhessen und Waldeck	7. I.	11 V.	Handelskammersaal	—
<b>Gotha</b>	Uhrmacher-Vereinigung	8. I.	2 N.	Restaurant Walther	Beiträge! Berichte über Verhandlungen mit Finanzamt.
<b>Berlin - Steglitz</b>	Verein	11. I.	—	Ratskeller Steglitz	—
<b>Zwickau</b>	Zwangsinning	3. I.	3 N.	Zum Greif	Neuwahlen
<b>Heidelberg</b>	Zwangsinning	28. 12.	2 1/2 N.	Neckarsälchen der Stadthalle	—

**Gelsenkirchen.** (Zwangsinning.) Versammlung am 7. Dezember. Eine Tagesordnung war für die heutige Versammlung nicht aufgestellt, es sollte hauptsächlich eine einheitliche Verkaufsberechnung festgelegt werden. Der Obermeister äußerte sich zur wirtschaftspolitischen Lage, wobei er besonders den Umschwung der Lage (Preisrückgang) erwähnte. Es folgte eine lebhafte Aussprache über die Art der Preisberechnung. Anschließend referierte Herr Assessor Feldmann über die augenblickliche Wirtschaftslage und empfahl einheitliche, planmäßige Preisbildung, die schon im Interesse der Erholung der Kauflust notwendig sei. Nach weiterer allgemeiner Aussprache wurde einstimmig beschlossen, die Goldmarkberechnung einzuführen; es wurden auch sofort Goldmarkpreise, insbesondere auch für Trauringe, festgelegt.

Jünger, Geschäftsführer.

**Halle a. S.** (Zwangsinning.) Mit dem hiesigen Finanzamt ist vereinbart worden, daß die bisherigen Luxussteuerausweise zur Verlängerung der Gültigkeit für das Jahr 1924 abgestempelt werden. Die Ausweise sind sofort bei dem Finanzamt Hardenbergstraße, Zimmer 37, vormittags (aber nicht Dienstags oder Freitags) vorzulegen.

Der Vorstand.

**Mannheim.** (Zwangsinning.) Versammlung am 11. Dezember. Anwesend 37 Mitglieder. Verlesen wurde ein Schreiben der Handelskammer wegen Preistreiberei. Den Kollegen wurde geraten, in solch einem Falle schnellstens dem Vorstand Mitteilung zu machen, damit die nötigen Schritte getan werden. Die für 1923 gültige Weiterveräußerungsbescheinigung gilt auch für das Jahr 1924 ohne weiteren Antrag. Das Aufnahmegesuch des Herrn Wünsche wurde zurückgestellt. Ein Rundschreiben vom Landesverband kam zur Verlesung. Die darin gewünschte Unterstützung ist bereits durch eine gut gezeichnete Liste bewirkt. Beanstandet wurden marktschreierische Inserate und das Schild vom Zentralverband: „Behördlich konzessionierte Ankaufsstelle“. Der Innungsbeitrag für das letzte Vierteljahr wurde auf 2,10 Goldmark wertbeständig festgesetzt. Weckerpreise: Junghaus 8, Mauthe oder Kienzle 7 Goldmark. Flachglas 0,50, Patentglas 0,70, Savonnette- und Lentillesglas 0,80 Goldmark. Zum Schluß kamen zwei Gegenstände (Stiftung von Kollege Fischel) zur Versteigerung zugunsten der Innungskasse.

W. Lucas, Schriftführer.

**Reichenbach.** (Freie Vereinigung.) Versammlung in Herlasgrün am 5. Dezember. Anwesend 21 Mitglieder. Zur Reparaturpreisfrage wird auf Antrag beschlossen: Die Preise der Grundpreislise des Zentralverbandes gelten als Goldmarkpreise, gleichgültig, ob in Papiergeld oder wertbeständig bezahlt wird. Auf die Verkaufspreise von Uhren- und Schmuckwaren sollen bei wertbeständiger Zahlung dieselben Rabatte gewährt werden, wie sie die Lieferanten gewähren. Der billigste Wecker soll mit 9 Papiermark, Trauringe sollen in 8 Karat mit 6 1/2 Goldmark, in 14 Karat mit 11 1/4 Goldmark pro Gramm wertbeständig verkauft werden. Die Jahres-Hauptversammlung findet am 9. Januar 1924 in Herlasgrün statt. Anträge zur Tagesordnung müssen bis 2. Januar beim Vorstand eingehen. Viele Kollegen sind noch mit der Nachzahlung von 5 Goldpfennigen im Rückstand, um baldige Zahlung wird ersucht.

I. A.: H. Krümmel, Schriftführer.

**Syke.** (Zwangsinning für Syke, Sulingen, Diepholz.) Versammlung in Bassum. In der Hauptsache galt die Versammlung der Aussprache über die augenblickliche Wirtschaftslage. Wie der Beschluß der letzten Versammlung, zur Goldmarkberechnung für Arbeitsentlohnung überzugehen, der richtige Weg zu sein scheint, so kam man auch überein, für kurante Verkaufsartikel Mindestpreise nach Goldmark festzusetzen, welche bis zu anderweitiger Regelung der Einkaufspreise in Kraft bleiben. Gleichzeitig wurden die Grundpreise bzw. Goldmarkpreise für Reparaturen zeitentsprechend erhöht. Die Festsetzung der Beiträge für 1924 soll in wertbeständiger Währung erfolgen; für Fehlen in den Innungsversammlungen bleibt die statuten-gemäße Ordnungsstrafe von 2 Mk einstweilen bestehen. Die Sammlung von Silber für den Opfertag des Zentralverbandes wurde geschlossen. Der von Innungsmitgliedern freiwillig gestiftete Silberbetrag geht an den Zentralverband ab. Zum Schluß wurde jedem

Kollegen empfohlen, bei Beendigung des Jahres eine Bilanz in Goldmark aufzustellen, und auf die Wichtigkeit derselben hingewiesen bei Abgabe der neuen, kommenden Steuererklärungen. Die Versammlung war gut besucht, die nächste Versammlung findet voraussichtlich im Januar in Bassum statt. Wilh. Brebbermann.

**Wurzen.** Am 10. Dezember verschied im 69. Lebensjahre unser lieber Kollege, der Mitbegründer unserer Innang, Herr Karl Robert Stock. Fast 25 Jahre war er im Prüfungsausschuß tätig. Viele der jüngeren Kollegen, die er mit zum Gehilfen gesprochen, werden sich seiner erinnern. Treu bis in den Tod hat er seines Amtes gewaltet. Die Innung verliert in dem Verblichenen eines seiner treuesten Mitglieder. Uhrmacher-Zwangsinning Rochlitz.



**Die Berliner städtische Goldankaufsstelle.** Die Stadt Berlin hat vor kurzem eine städtische Goldankaufsstelle errichtet, die unseres Wissens die Möglichkeit bietet, die Gegenstände nach einiger Zeit zurückzukaufen. Ob und welche Stellung von den Berliner Organisationen zu diesem Unternehmen genommen wurde, ist nicht bekannt geworden, immerhin dürfte es die Kollegen interessieren, was das „Berliner Tageblatt“ vom 9. Dezember darüber schreibt:

„Die städtische Goldankaufsstelle ist jetzt zwei Wochen im Betriebe. Sie wird von der Bevölkerung verhältnismäßig stark in Anspruch genommen. Nur in den letzten Tagen war der Andrang etwas schwächer. In der Ankaufsstelle wird dies auf die Senkung der Lebensmittelpreise zurückgeführt. Die täglich etwa 50 Gesuchsteller für Verkäufe ihrer Wertsachen entstammen durchaus nicht nur den bedürftigen Kreisen, die seit Generationen von der Hand in den Mund zu leben pflegen. Schon ein Blick auf die Schmuckgegenstände, die abgeliefert wurden, zeigt, daß die Ankaufsstelle stark auch von Angehörigen einer Gesellschaftsschicht beansprucht wird, die einst kostbaren Schmuck ihr eigen nannte, nun aber ein Leben in erbarmungsloser Armut führt. Ein Besuch der Goldankaufsstelle und die Beobachtung ihrer Tätigkeit legt immer wieder das Bedauern nahe, daß die städtische Verwaltung nicht schon viel eher eine derartige Einrichtung geschaffen hat. Was der Ankaufsstelle jetzt noch an Gold und Juwelen zugeleitet wird, gehört wohl zu dem liebsten, aber nicht immer zu dem wertvollsten Besitz der Familien; der ist längst durch die privaten Ankaufsstellen, die Unmassen an Wertgegenständen zu sehr niedrigen Ankaufsätzen aufgesogen haben, in das Ausland abgeströmt. Der Betrieb der Goldankaufsstelle der Stadt Berlin im Erdgeschoß des Rathauses arbeitet mit den denkbar geringsten Unkosten und kann deshalb sehr günstige Kaufangebote machen. Nicht selten kommt es vor, daß Besitzer von Wertgegenständen wieder umkehren mit der Erklärung, daß ihnen von anderer Seite günstigere Preise gemacht worden seien, erfahrungsgemäß besinnen sie sich bald eines anderen und erscheinen wieder im Rathaus. Die städtische Ankaufsstelle wird ehrenamtlich durch Damen und Herren verwaltet, die für diesen Zweck ihre Zeit und ihre Arbeitskraft ohne Entschädigung zur Verfügung stellen. Besoldet wird nur ein Fachmann, der die angebotenen Sachen zu prüfen und ihren genauen Wert zu ermitteln hat. Die Kosten für ihn werden durch den mäßigen Satz von 1/2 % des Wertes der Gegenstände, das in Abzug von der Kaufsumme kommt, zum Teil aufgebracht. Niedrig gestalten sich auch die Kosten für den Bureaubetrieb, der mit den einfachsten Mitteln und einem Mindestsatz von Materialunkosten arbeitet.

Das Kontrollsystem ist trotzdem reich an Sicherungen, so daß nach keiner Seite eine Uebervorteilung oder Benachteiligung irgendwelcher Stellen in Frage kommen kann. Nach der Schätzung und dem Entschluß des Besitzers zum Verkauf wird ein Gutschein ausgestellt, der sofort von der Stadthauptkasse eingelöst wird. Be-